



Erfalt alter Traditionen: Manfred Gubitz überreicht im Namen der DGS-Stiftung einen Scheck über 2500 Euro an Ulrich von Sobbe (rechts) zur Förderung des Projekts Rübenkraut.

Rollendes Rübenkraut kurbelt Tourismus an

Ulrich von Sobbe geht mit neuer Idee auf Tour

Salzkotten (WV). Rübenkraut nach alter Tradition herstellen und zur Verkostung anbieten - das ist die neueste Idee des Vereins zur Förderung kulturhistorischer Bauten und Bauwerke in Salzkotten. Das Projekt soll den Fremdenverkehr ankurbeln und wird von der Stiftung der Dienstleistungsgruppe Salzkotten (DGS) mit 2500 Euro unterstützt.

Diese Ideen in den Umarmen eines Wagens, in dem das Rübenkraut zubereitet und angeboten werden soll. «Rübenkraut macht heute niemand mehr selbst», erklärt Ulrich von Sobbe, Vorsitzender des Vereins, die von ihm entdeckte Marktlücke, «aber alte Leute erzählen oft davon, wie sie das nach dem Krieg zuhause selbst hergestellt haben. Das Kochen muss schwierig sein. Das blubbert und spritzt, und wenn man etwas auf die Haut bekommt, gibt es Brandblasen. Vielleicht ist es deshalb aus der Mode gekommen.» Doch davon lassen sich die traditionsverbundenen Vereinsmitglieder nicht schrecken, frei nach dem Motto: Probierest geht über Studieren.

Eine weitere Herausforderung ist das Überwintern der Rüben, da diese normalerweise im Herbst geerntet und auch verarbeitet werden. Rund 200 Kilo Zuckerrüben aus dem benachbarten Bosenholz sind zur Verarbeitung vorgesehen. Mit der Lagerung sei man noch in der Testphase, sagte von Sobbe.

Sehr gespannt ist der engagierte Heimatpfleger darauf, ob sich die Eigenkreation geschmacklich von industriellen Fertigprodukten aus dem Supermarktregal unterscheidet. «Man hat ja gar keinen Vergleich mehr, wenn es niemand mehr selbst macht.»

Deshalb möchten die Vereinsmitglieder das Rübenkraut im Sommer auch auf Märkten direkt vor den Augen der Zuschauer zubereiten und zum Probieren anbieten. Mit der Live-Produktion von Öl, Haferflocken und Holzschalen ist der Verein bereits erfolgreich auf zahlreichen Veranstaltungen im Umkreis von 90 Kilometern vertreten. Das Fort- und Vorführen alter Handwerks-traditionen gehört zu den wichtigsten Zielen der Mitglieder. Außerdem sollen mit diesen seltenen Attraktionen zusätzliche Besucher in die Sälzerstadt gelockt werden.

«Eine gute Idee», findet auch Manfred Gubitz, der als Vorstand der DGS-Stiftung den Scheck überreichte. Er ist zugleich Gründungsmitglied des seit 28 Jahren bestehenden Sälzer Heimatpflegervereins. Im Jahr 2006 rief der Unternehmensberater die Stiftung ins Leben. Zur

DGS gehören verschiedene Dienstleister rund um Vermögensaufbau und -verwaltung, darunter auch die ebenfalls von Manfred Gubitz gegründete Büroer Wirtschafts- und Unternehmensberatungsgesellschaft BWU.

«Mein Ziel ist es, möglichst viele Geschäftspartner und Freunde zum Stiften und Spenden zu motivieren. So wollen wir einen möglichst großen Kapitalstock ansammeln, mit dem in verschiedenen Lebensbereichen viel Gutes erreicht werden kann. Zum Beispiel die Förderung von Projekten wie diesem, die dem Gemeinwohl dienen, die aber aufgrund der öffentlichen Haushaltslage keine finanziellen Mittel erhalten», so Manfred Gubitz. Kontakt zur Stiftung aufnehmen kann man unter Telefon 05254/9720.

Eigenkreation mit viel Geschmack

www.dg-online.de